Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Reallschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 143 | Mittwoch, den 26. Mai 1937 | Jahrgang 1937

Die große Aufgabe: „Wir wollen dem deutschen Boden das Letzte abringen"

Die Indienststellung der deutschen Wissenschaft für die Durchsetzung des Vierjahresplanes. — Anspannung aller Kräfte des Volkes.

Feierliche Eröffnung des Reichsforschungsrates.

DNB **Berlin**, 25. Mai.

In feierlichem Rahmen fand heute mittag im Festsaal des Reichsministeriums für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung die Eröffnungssitzung des am 16. März d. J. durch Reichsminister Rust gegründeten Reichsforschungsrates statt.

Die Bedeutung der Arbeit dieser neugeschaffenen Institution, zu deren vordringlichsten Aufgabe der geschlossene Einsatz der deutschen Forschung zum restlosen Gelingen des Vierjahresplanes gehört, wurde durch die Teilnahme des Führers und Reichskanzlers an der Eröffnungssitzung unterstrichen,

der von dem SA-Obergruppenführer Brückner, dem SS-Brigadeführer Schaub und dem Reichspressechef Dr. Dietrich begleitet war. Weiter war der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, anwesend.

Ferner sah man die Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk und Frank, die Staatssekretäre Dr. Körner, Milch, Backe, Willikens und Dr. Zschintzsch, den Generalleutnant Keitel, den stellv. Präsidenten des Reichsforschungsrates, Staatsminister Dr. Wacker, den Leiter des Amtes für Roh- und Werkstoff, Oberst Löb, den Ministerpräsidenten Klagges, stellv. Gauleiter Görlitzer, sowie zahlreiche markante Persönlichkeiten des deutschen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens, unter ihnen die Rektoren der deutschen Hochschulen.

Reichsminister Rust

ergriff zu Beginn der festlichen Stunde das Wort, um in richtungweisenden Ausführungen die Stellung der Wissenschaft im nationalsozialistischen Staat zu umreißen. Er führte u. a. aus:

Zum ersten Mal ist heute der Reichsforschungsrat versammelt. Er tritt in einem Augenblick ins Leben, in dem das deutsche Volk sich anschickt, in einer geschichtlich bisher nicht bekannten, unerhörten Anspannung aller seiner Kräfte sich die Grundlagen seines natürlichen Daseins unabhängig von seiner Umwelt zu erobern.

Unsere Losung heißt, durch den Einsatz der geistigen und seelischen Kräfte des ganzen Volkes die physischen Kräfte unseres Landes zur höchsten Leistung steigern. Was das Schicksal unserem Volk an Schätzen des Bodens versagt hat, das soll ihm durch die gemeinsame Anstrengung der Herzen und Hirne abgetrotzt werden.

Der deutschen Wissenschaft fällt in diesem Plan eine einzigartige und unabdingbare Aufgabe zu. Es hat eine Zeit gegeben, und sie liegt gar nicht so weit hinter uns, da glaubten manche von uns, daß die Wissenschaft zu weit abseits liege von den großen Entscheidungen unserer Zeit, daß sie ihrem Wesen nach nicht dazu bestimmt sei, am Kampf des deutschen Volkes um seine elementaren Lebensvoraussetzungen mitzuwirken. Der Gang der deutschen Geschichte hat dieser idyllischen Beurteilung der Wissenschaft ein Ende bereitet. Der nationalsozialistische Aufbruch hat die Wissenschaft dort hingerufen, wo die Entscheidungsschlacht geschlagen wird. Und heute braucht nicht mehr um Verständnis für die Aufgabe der Wissenschaft geworben zu werden, nachdem die Entwicklung der Dinge selbst die Ehre der Wissenschaft wieder hergestellt hat, indem sie ihr eine Aufgabe übertrug, die ihr niemand abnehmen kann.

Aber droht nicht der Wissenschaft von einer anderen Seite eine neue Gefahr? Wird nicht durch die Indienststellung der wissenschaftlichen Einrichtung für die Durchsetzung des Vierjahresplanes die freie Forschung in ihrem Bestande bedroht? Wer dies befürchtet, weiß nicht, was Wissenschaft ihrem Wesen nach ist. Das deutsche Volk verlangt nicht nach einer Wissenschaft, die nur nachredet, was die politische Führung für richtig erkannt hat, so wie sich etwa die Herrschaft des Liberalismus eine Wirtschaftswissenschaft hielt, die zu verkünden hatte, daß Freihandel und Weltwirtschaft der Weisheit letzter Schluß seien. Wenn dagegen der nationalsozialistische Staat heute die deutsche Wissenschaft aufruft zum Einsatz für den Vierjahresplan, so doch wahrhaftig nicht, weil er die Ergebnisse der Wissenschaft vorwegnimmt, denn gerade diese, die uns von der Natur versagten Stoffe soll ja die Wissenschaft erst liefern. Eine solche Aufgabe aber kann nur eine freie Wissenschaft lösen. Der deutsche Gelehrte und Forscher wird seine Kräfte ebenso an den großen Aufgaben entfalten können, die der Staat ihm stellt, wie der Künstler zur vollen Entwicklung seiner Fähigkeiten des ihm vom Leben gestellten Auftrages bedarf. Mit der Gründung des Reichsforschungsrates wird nicht ein neues Prinzip des wissenschaftlichen Verfahrens eingeführt. Neu aber ist der geschlossene und planmäßige Einsatz der technischen und Naturwissenschaften für die Selbstermächtigung der deutschen Wirtschaft.

„Bleiben Sie", rief Reichsminister Rust abschließend den versammelten Gelehrten zu, auch als Forscher und Lehrer dessen eingedenk, daß diese Aufgabe eine Erziehungsaufgabe ist. Denn der wahre und letzte Nationalreichtum eines Volkes besteht nicht in seinem Besitz an materiellen Schätzen, sondern in der Energie und Leidenschaft des nationalen Willens. Ihnen fällt nicht nur die Aufgabe zu, bestimmte Stoffe, deren die deutsche Wirtschaft bedarf, in Ihren Laboratorien zu erzeugen, sondern in dieser Arbeit zugleich ein junges Geschlecht deutscher Forscher zu erziehen, die bereit und fähig sind zur letzten Anspannung des Willens und des Geistes.

Hierauf nahm der

Präsident des Reichsforschungsrates, General der Artillerie Becker,

das Wort, um die Leiter der einzelnen Fachgliederungen des Reichsforschungsrates auf ihr Amt zu verpflichten.

(Fortsetzung auf der 2. Seite.

„Ein englisch-deutscher Pakt bedeutet Frieden."

Ein Appell Lord Rothermeres für Rückgabe der deutschen Kolonien

DNB **London**, 25. Mai.

In der „Daily Mail" veröffentlicht Lord Rothermere unter der Ueberschrift „Ein englisch-deutscher Pakt bedeutet Frieden" einen Artikel, in dem es u. a. heißt:

„Jede Nation in Europa wünscht Frieden — aber einige wünschen andere Dinge ebenso dringend oder gar noch dringender als den Frieden. Das ist das Wesen der gespannten internationalen Situation, das die Politiker dieses Landes nach dem Zwischenspiel der Krönungsfestlichkeiten wieder ins Auge fassen müssen. Die volkreichen Staaten, die in die westliche Hälfte unseres Erdteiles hineingepreßt sind, zerfallen in zwei stark getrennte Gruppen: die befriedigten und die unbefriedigten. Diese Trennung wird noch gefährlicher durch die Tatsache, daß zu den unbefriedigten Staaten die mächtigsten gehören.

Für uns selbst, die wir in der befriedigten, ja vielleicht übersättigten Gruppe sind, würde es eine große Erleichterung sein, wenn die Nationen, die irgendeinen Kummer haben, ihre Bedrängnisse vergäßen und die Dinge so hinnähmen, wie sie sind. Das werden sie niemals tun, ehe sie nicht den Versuch gemacht haben, die Lage durch die volle Ausübung ihrer furchteinflößenden Macht abzuändern.

Das elektrische Potential der augenblicklichen Lage in Europa erreicht seinen höchsten Grad in den Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland. Ist es möglich, diese Spannung zu mildern? Ich persönlich glaube daran. Ich schlage einen Pakt mit Deutschland vor.

Es gibt Leute, die sagen: Unsere nationalen Interessen sind geographisch mit denen Frankreichs verbunden. Eine unabhängige Verbrüderung mit Deutschland würde eine Untreue Frankreich gegenüber darstellen. Ich weise diese Begründung zurück, und ich glaube auch, daß die Franzosen selbst viel zu gescheit sind, um sich auf diese Begründung einzulassen. Tatsache ist, daß ein englisch-deutsches Einverständnis der denkbar beste Schutz für Frankreich wäre. Wäre es erst einmal zu einer festen Verständigung zwischen Großbritannien und Deutschland gekommen, könnten die Franzosen die Maginot-Linie so unbesorgt schleifen, wie sie es mit den Befestigungen von Paris gemacht haben. Die Achse Rom—Berlin bildet den Schlüsselpunkt eines zukünftigen Krieges in Europa. Eine Achse London—Berlin wäre eine feste Grundlage für den Frieden Europas (!!). Eine solcher Vorteil ist ihren Preis wert.

Was kostet nun eine offene und freundliche Verständigung mit Deutschland? Eine Neuverteilung der afrikanischen Gebiete — von denen wenige von wirklich hohem materiellen Wert sind. Keines dieser Gebiete aber ist seinem Wert nach vergleichbar mit den ungeheuren Gewinnen, die sich aus einer ständigen Sicherung des Friedens in Europa ergäben.

Wenn jemand glauben sollte, daß ständiges Nichteingehen auf dieses Thema von unserer Seite Deutschlands Wunsch nach Kolonien entmutigen und vertreiben könnte, so möchte ich ihn fragen, ob er glaubt, daß Großbritannien in einer gleichen Lage dieses Ziel jemals aufgeben würde. Um dieses koloniale Hindernis zu einer Verständigung zwischen England und Deutschland, das gleichzeitig das große Hindernis für die Aufrichtung des Weltfriedens ist, kann man sich weder herumdrücken, noch kann man es begraben. Man muß ihm gegenübertreten und es lösen.

Ich stimme auf das dringendste dafür, daß alle Mächte, die an der Verteilung des früheren deutschen Kolonialbesitzes in Afrika beteiligt sind — also Großbritannien, Frankreich, Belgien und Portugal — zu einer Verständigung darüber kommen sollten, wie weit sie Deutschlands Ehrgeiz entgegenkommen können, damit es die Gebiete wiedererhält, die es auf dem afrikanischen Kontinent durch den Weltkrieg verloren hat.

Die Idee, die Wiederbesetzung einiger dieser Gebiete, die Deutschland früher besessen hat, würde es in eine überlegene strategische Stellung bringen, ist albern. Tatsächlich würde es sich vom militärischen Gesichtspunkte aus für Deutschland um Positionen handeln, die es nicht auf der aktiven, sondern auf der passiven Seite verbuchen müßte. Unwissende links eingestellte britische Journalisten streuen ihren Lesern Sand in die Augen mit der wohlgefälligen Zusicherung, Großbritannien und Frankreich könnten vereint Deutschland und Italien einen Schrecken einjagen. Nun wenige in diesem Lande sind besser mit den militärischen Kräften dieser beiden Mächte vertraut als ich. Und ich kann mich auf meine Kenntnis dieser Tatsachen berufen, wenn ich diese Vorspiegelung als ebenso närrisch wie gefährlich kennzeichne. Haben die vereinten Kräfte Großbritanniens und Frankreichs die Aufrechterhaltung der Rheinlandbesetzung verhindern oder die Eroberung Aethiopiens auch nur um einen einzigen Tag verzögern können?

Wir wollen uns doch von der Vorstellung frei machen, als ob Hitler eine Art Ungeheuer in Menschengestalt sei. Ich bin sein Gast in Berchtesgaden gewesen, und ich habe dort lange Unterhaltungen mit ihm gehabt. Er hat mir seine Bereitwilligkeit versichert, der britischen Regierung auf halbem Wege entgegenzukommen. Was nun die Vorwürfe angeht, die die Bolschewikenfreunde dieses Landes gegen ihn vorbringen, so hat er mich darauf hingewiesen, daß die Verluste an Menschenleben, die mit der von ihm herbeigeführten völligen Aenderung in der inneren politischen Struktur Deutschlands verbunden waren, eines Deutschlands mit 69 Millionen Einwohnern völlig unwesentlich waren, verglichen mit denen, die die irische Revolution gefordert hat. Und doch waren dort nur drei Millionen Menschen beteiligt, gar nicht zu reden von den Strömen von Blut, die jetzt in Spanien fließen.

Tatsächlich war, ehe sich die Nazi-Regierung dem Umsturzversuch Röhm-Schleicher gegenüber sah — die notfalls bereit waren, die Hilfe anderer Großmächte herbeizurufen, mit deren militärischen Führern die Verschwörer bereits in Fühlung standen — die Verlustliste der deutschen Revolution so gut wie nicht vorhanden.

Vor allen Dingen ist es gar nicht unsere Sache, dem deutschen Volke vorzuschreiben, welche Art von Männern es sich zu Führern nehmen soll. Viel dringender ist die Notwendigkeit, die Gründe auszuschalten, die zwei verwandte Nationen miteinander in Gegensätze bringen könnten, deren einzelne Mitglieder, wenn sie sich begegnen, instinktiv eine gegenseitige Wertschätzung empfinden.

Am sichersten wird bei einer solchen Entwicklung der Erfolg sein, wenn wir die größte Schwierigkeit zuerst angreifen, indem wir Deutschland wenigstens einige seiner verlorenen afrikanischen Kolonien wiedergeben. Was die Gebiete angeht, deren Rückgabe nicht in unserer Macht steht, so läßt sich vielleicht auf den 11½ Millionen Quadratmeilen des afrikanischen Kontinents eine angemessene territoriale Entschädigung finden. Bleibt dies aber ungetan und die furchtbare Explosion, die jetzt Europa bedroht, kommt zum Ausbruch, wie bitter werden wir es dann bedauern, daß wir es versäumt haben, sie für einen so bescheidenen Preis abzuwenden."



Empire-Woche in London.

Die Woche nach dem 23. Mai steht in London ganz im Zeichen des englischen Imperiums. In der St. Pauls-Kathedrale land zur Eröffnung der Woche ein feierlicher Dankgottesdienst statt, an dem das Königspaar teilnahm. Unser Bild zeigt die königliche Kutsche, die gerade Ludgate Hill passiert; im Hintergrund die St. Pauls-Kathedrale.

(Scherl)

Reisen nach Frankreich nur mit besonderer Paßeintragung.

Wichtig für Deutsche, die die Pariser Weltausstellung besuchen wollen.

DNB **Berlin**, 25. Mai.

Der Reichsinnenminister veröffentlicht im Einvernehmen mit dem Reichsjustizminister im Reichsgesetzblatt eine Verordnung über den Reiseverkehr mit Frankreich während der Pariser Weltausstellung 1937. Die Verordnung tritt am 25. Mai 1937 in Kraft und gilt bis zum 30. November 1937.

Nach der Verordnung sind Pässe deutscher Staatsangehöriger mit Wohnsitz oder ständigem Aufenthalt im Inland für Reisen nach oder durch Frankreich nur gültig, wenn der Geltungsbereich des Passes von der zuständigen Paßbehörde ausdrücklich auf Frankreich erstreckt ist. Der Zusatz über den Geltungsbereich des Passes lautet: „Gültig auch für Reisen nach und durch Frankreich während der Dauer der Pariser Weltausstellung 1937." Der Zusatz ist für Inhaber von Dienstpässen und Diplomatenpässen nicht erforderlich. Deutsche Staatsangehörigkeit mit Wohnsitz oder ständigem Aufenthalt im Ausland haben dies, wenn sie aus dem Reichsgebiet nach Frankreich reisen wollen, der Paßnachschaubehörde nachzuweisen.

Ein deutscher Staatsangehöriger, der ohne den Zusatz aus dem Reichsgebiet oder auf einem Umweg in oder durch Frankreich reist, wird mit Geldstrafe bestraft.

Tagesrundschau.

Vor dem Kabinettswechsel in England. Die Tage Baldwins als Erster Minister gehen jetzt ihrem Ende zu. Seit langem ist bekannt, daß er gleich nach den Krönungsfeierlichkeiten aus dem Amte scheiden will. Der Tag, an dem dies geschehen wird, ist der kommende Freitag. Den repräsentativen Abschluß seiner Tätigkeit in Downingstreet 10 bildete gestern abend das im Rahmen der Krönungsfeierlichkeiten von ihm in diesem Hause veranstaltete Bankett, zu dem traditionsgemäß das Königspaar erschienen war. Am Freitag nun, an dem Tage, an dem er vor vierzehn Jahren zum Führer der Konservativen Partei gewählt wurde, wird er sich zum König begeben, um ihm zugleich mit seiner Rücktrittserklärung den Rücktrittsbeschluß des Kabinetts zu überreichen. Denn dieses will dem neuen Premierminister freie Hand bei der Bildung seines Kabinets geben. Der König wird ohne Zweifel dem Vorschlag Baldwins zur Betrauung des jetzigen Schatzkanzlers Neville Chamberlain mit der Kabinettsbildung folgen. Auch die neue Regierung soll dabei nach Möglichkeit den Charakter eines überparteilichen Kabinetts wahren, dem die Konservativen, die Nationale Arbeiterpartei und die Nationalliberalen angehören dürften. Den Posten Chamberleins als Schatzkanzler soll nach den bisherigen Dispositionen der jetzige Innenminister Sir John Simon übernehmen. Als sein Nachfolger wird der jetzige Wohlfahrtsminister Sir Kingsley Wood genannt. Sowohl Außenminister Eden als auch Lordkanzler Heilsham dürften ihre Posten behalten. Mit Baldwin wird auch der greise MacDonald als Lordpräsident des Geheimen Rates zurücktreten, dessen Nachfolger Lord Halifax, der bisherige Lordsiegelbewahrer, werden soll. Eine wesentliche Aenderung in den entscheidenden Grundzügen der englischen Politik dürfte nach dieser neuen Kabinettszusammensetzung kaum eintreten.

*

Der Sportdienst der jungen Mädchen von 17 bis 21 Jahren. Die Zusammenfassung der deutschen Jungen und Mädel in der Staatsjugend ist jetzt lückenlos gesichert. Vom Jungvolk und den Jungmädeln führt der Weg zur Hitlerjugend oder zum Bund Deutscher Mädel. Auf der Grundlage der Freiwilligkeit ist so ein Aufbau gelungen, der die ganze junge Generation erfaßt. Eine Lücke, die noch zu schließen ist, wird von einigen Jahrgängen der weiblichen Jugend gebildet, die im Alter von 17 bis 21 Jahren steht. Diese Jahrgänge befanden sich zum großen Teil schon außerhalb der Schulzeit, als die neue Entwicklung sich durchsetzte; sie be-

finden sich zum Teil im Beruf oder in der Ausbildung und haben keine Gelegenheit gehabt oder sie nicht benutzt, um sich dem BdM anzuschließen, der inzwischen für den jungen weiblichen Nachwuchs eine Selbstverständlichkeit geworden ist. Ein Teil dieser Mädel wird sich allerdings dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen bezw. einem seiner Vereine angeschlossen haben; damit ist auch für sie die Voraussetzung der körperlichen Schulung erfüllt. Für diejenigen aber, die zwischen 17 und 21 Jahre alt sind, ohne bisher den Anschluß an eine Gliederung der deutschen Jugend gefunden zu haben, setzt jetzt eine besondere Aktion ein, die der BdM und der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen gemeinsam durchführen. Auch hier wird die Freiwilligkeit die Voraussetzung sein. Die betreffenden Mädel können sich einem Verein des DRL anschließen, der für sie in Sonderkursen im Sommer ein bis zwei Stunden wöchentlich Sportunterricht erteilt. Im Winter finden Lehrgänge im Sanitätsdienst, im Luftschutz und in der Hauswirtschaft statt, wobei auch das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront seine Kräfte zur Verfügung stellt. Die Begriffe von der Kameradschaft und von der Dienstauffassung werden damit auch diesem Teil der deutschen Jugend zu eigen werden. Die Teilnehmerinnen des „Mädeldienstes im DRL" erhalten ein Mitgliedsbuch; sie können das BdM-Leistungsabzeichen und das Reichssportabzeichen erwerben und erhalten darüber eine Eintragung im Mitgliedsbuch. Die beteiligten großen Gliederungen lassen nun einen dringlichen Aufruf an die Mädel der bezeichneten Jahrgänge ergehen, dem Rufe mit der gleichen Freudigkeit aus freiem Willen zu folgen, der bisher der Jugendarbeit die Richtung und den Erfolg gegeben hat. Nur Kranke sollten sich von diesem Dienst ausschließen, der nichts anderes bedeutet, als ein Sich-Einfügen in die Gemeinschaft des Volkes, als ein edles Streben zur Arbeit für das Ganze, gesund an Körper und Geist.

Konteradmiral Kobayashi in Berlin.

Die Besatzung des japanischen Kreuzers besichtigt Berlin.

✓ **Berlin**, 25. Mai.

Im Sonderflugzeug aus Kiel kommend, ist am Dienstagvormittag der Chef des 4. japanischen Kreuzergeschwaders, Konteradmiral Kobayashi, mit den Herren seines Stabes und dem Kommandanten des Kreuzers „Ashigara", Takeda, auf dem Flugplatz Staaken gelandet. Der Berliner Besuch des japanischen Admirals und des Kommandanten bildet den Auftakt zu einer in vier Gruppen erfolgenden je eintägigen Besichtigung der Reichshauptstadt durch die Offiziere und Mannschaften des japanischen Kreuzers, der — wie gemeldet — im Anschluß an die Flottenparade vor Spithead zu einem einwöchigen Besuch den Reichskriegshafen Kiel angelaufen hat.

Dem japanischen Admiral wurde auf dem Flugplatz eine herzliche Begrüßung zuteil. In Vertretung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine hieß Konteradmiral Marschall den Admiral und die Herren seiner Begleitung willkommen und wünschte ihnen einen angenehmen Aufenthalt in der Hauptstadt des Deutschen Reiches. Die Gäste begaben sich zunächst in das Botschaftsgebäude, wo Botschafter Graf Mashakoji sie willkommen hieß.

In Stärke von 280 Mann ist am Dienstagvormittag die erste Abordnung der Besatzung des in Kiel liegenden japanischen Kreuzers „Ashigara" eingetroffen. Die Begrüßung der Offiziere und Mannschaften auf dem Lehrter Bahnhof und auf dem Wege zum Ehrenmal war überaus herzlich. Viele Tausende, darunter auch ganze Schulklassen, winkten den Gästen aus dem Fernen Osten mit kleinen Fähnchen in den deutschen und japanischen Farben zu. Korvettenkapitän Waue übermittelte der Besatzung die Grüße des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine. Dann spielte die Kapelle der Wachstandarte die japanische Nationalhymne.

Zur Ehrung der deutschen Gefallenen des Weltkrieges nahm die Ehrenkompagnie der japanischen Kreuzer-Abordnung mit der Flagge zu beiden Seiten des Ehrenmals Aufstellung. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritten der Geschwaderchef mit den Herren des Stabes und Generalmajor Seiffert in Begleitung des Botschafters die Front der Ehrenkompagnie der Wachtruppe ab. Konteradmiral Kobayashi legte im Ehrenmal nach ehrfürchtiger Verneigung, wie es dem Brauch seines Landes entspricht, den großen Lorbeerkranz nieder, dessen seidene, mit der japanischen Kriegsflagge gezierte Schleife die Aufschrift trägt: „Den bis in den Tod getreuen Helden Deutschlands — Geschwaderchef Konteradmiral Kobayashi, Offiziere und Mannschaften."

Anläßlich der Anwesenheit des japanischen Konteradmirals Kobayashi gab am Dienstagmittag der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder einen Frühstücksempfang im Hause des Reichspräsidenten. Er überreichte bei dieser Gelegenheit dem japanischen Geschwaderchef ein Gemälde der Seeschlacht vor dem Skagerrak mit der Bitte, es dem japanischen Marineminister zu übermitteln. Der japanische Admiral unterstrich in seiner Erwiderung die Gedanken des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine und übergab ihm im Auftrage des japanischen Marineministers ein kostbares Samurai-Schwert.

Das argentinische Linienschiff „Rivadavia" in Hamburg.

Hamburg, 25. Mai.

Das argentinische Linienschiff „Rivadavia" ist, von der Flottenschau vor Spithead kommend, am Dienstagfrüh zu seinem angekündigten Besuch im Hamburger Hafen eingetroffen. Es hatte kurz vor Mitternacht Cuxhaven passiert, wo ein Begrüßungsoffizier der Kriegsmarine-Dienststelle Hamburg an Bord gegangen war.

Um 11 Uhr vormittags begann der offizielle Besuchsaustausch. Der Kommandant der „Rivadavia", Kapitän zur See Chihigaren, stattete zunächst dem Admiral der Kriegsmarine-Dienststelle Hamburg, Admiral Wolf, einen Besuch ab und machte dann Besuche beim Reichsstatthalter Kaufmann, beim Kommandierenden General des X. Armeekorps, General der Kavallerie Knochenhauer, sowie bei der Kommandantur Groß-Hamburg und dem Senat. Im Laufe des Nachmittags erfolgten die Gegenbesuche an Bord der „Rivadavia". Abends waren Kommandant und Offiziere des argentinischen Kriegsschiffes Gäste des Admirals der Kriegsmarine-Dienststelle Hamburg bei einem Imbiß in Nienstädten an der Elbe.

Der argentinische Kriegsschiffbesuch hat bei der Bevölkerung Groß-Hamburgs stärkstes Interesse hervorgerufen. Zahlreiche Volksgenossen hatten sich bereits in den frühen Morgenstunden im Hafen eingefunden und bewunderten das schmucke Schiff. Die Hamburger Reedereien haben aus Anlaß des Besuches, der mit dem argentinischen Nationalfeiertag zusammenfällt, Flaggen gesetzt. Ebenso haben die deutschen Handelsschiffe, die in Sichtweite des argentinischen Linienschiffes liegen, über die Toppen geflaggt.

„Eine Reise des guten Willens."

DNB **Hamburg**, 25. Mai.

Der Kommandant des argentinischen Schlachtschiffes „Rivadavia" empfing die Vertreter der hamburgischen Presse. In freundschaftlicher Unterhaltung, bei der der argentinische Generalkonsul Dr. Daneri als Dolmetscher vermittelte, berichtete Kapitän z. S. Chihigaren über die Geschichte des Schiffes und über den bisherigen Verlauf der Reise. Vor allem kam in seinen Worten zum Ausdruck, wie sehr er sich freue, und mit ihm alle Offiziere und Mannschaften — insgesamt 1060 Mann —, dem Deutschen Reich einen Besuch abstatten zu dürfen. Der Kommandant bezeichnete die Fahrt als „eine Reise des guten Willen".

In Wilhelmshaven lief Dienstag nachmittag das argentinische Linienschiff „Morone" ein. Dieses Schiff, das ebenfalls an der Flottenparade in Spithead teilgenommen hatte, bleibt vier Tage im Reichskriegshafen Wilhelmshaven.

Ausbildung und Pflichten der Beamten.

Ein Vortrag von Staatssekretär Reinhardt.

DNB **München**, 25. Mai.

Anläßlich der Fachwissenschaftlichen Tagung der Zollbeamten veranstaltete der Reichsbund der Deutschen Beamten, Fachschaft 4, Reichs-Zollbeamte, am Montag für die aus allen Teilen des Reiches nach München gekommenen Zollbeamten einen Kameradschaftsabend, zu dem mit Staatssekretär Reinhardt auch Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner sowie Vertreter des Ministerpräsidenten und des Reichsbeamtenführers Neef, ferner Vertreter der Behörden und der Wehrmacht erschienen waren.

Nach Begrüßungsworten des Reichshauptstellenleiters Otto Mehling legte Staatssekretär Reinhardt in eingehenden Ausführungen die Grundsätze der Ausbildung der Beamten und des Nachwuchses der Reichsfinanzverwaltung dar. Diese Ausbildung geschieht, wie er erklärte, durch die Reichsfinanzschulen Herrsching und Ilmenau und durch fünf Zollschulen in verschiedenen Gegenden des Reiches. In diesen Schulen sind in den 1¾ Jahren ihres Bestehens bis jetzt 6500 Zivilanwärter und Versorgungsanwärter auf ihren Beruf vorbereitet worden. Außerdem haben in Ilmenau noch 3200 Anwärter an einem Lehrgang für Beamte des Kassendienstes und Vollstreckungsdienstes teilgenommen, so daß bis heute rund 10 000 Mann durch diese Schulen gegangen sind. Der Nachwuchs der Reichsfinanzverwaltung wird in den Reichsfinanzschulen und Zollschulen nicht nur fachlich, sondern auch weltanschaulich und körperlich geschult.

An der Spitze der Unterrichtsfächer und der Prüfungsfächer steht das Gebiet „Nationalsozialistische Weltanschauung". Voraussetzung für die Zulassung der Prüfung ist, daß der Anwärter charakterlich und weltanschaulich in Ordnung ist und sich im Besitze des SA-Sportabzeichens oder des Reichssportabzeichens befindet.

An den Reichsfinanzschulen bestehen besondere SA-Stürme, denen Schüler und Lehrer angehören müssen. Keiner kann in die Schule aufgenommen werden, der nicht der SA, SS, dem NSKK oder der HJ angehört oder Anwärter dieser Gliederungen ist. An den Zollschulen ist die Prüfung ebenfalls an den Besitz des SA-Sportabzeichens oder des Reichssportabzeichens geknüpft. Die Zugehörigkeit zu einer Gliederung der Bewegung dient dem Zweck, daß die Beamten nicht volksfremd und bürokratisch werden. „Die schlechteste Eigenschaft, die ein Beamter haben kann, ist die, daß er unkameradschaftlich und unhöflich ist; die beste, daß er als Kamerad vorbildlich ist." Der Beamte steht zum Führer und zur Partei in einem öffentlich-rechtlichen Dienst- und Treueverhältnis. Er ist Vollstrecker des von der NSDAP getragenen Staates. Die Berufung in das Beamtenverhältnis ist ein Vertrauensbeweis, der erhöhte Pflichten bedingt.

Jeder Beamte muß Gewähr dafür bieten, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat und für die den nationalsozialistischen Staat tragende NSDAP eintritt. Jederzeit muß der Beamte in seinem Verhalten innerhalb und außerhalb seines Berufes sich als wahrer Nationalozialist erweisen.

Er muß Werber für Adolf Hitler und für die Partei, für die von Adolf Hitler und seiner Regierung getroffenen Maßnahmen sein, muß seine optimistische Einstellung auf alle Volksgenossen übertragen und ist verantwortlich für die Haltung seiner Familienangehörigen. Der Staatssekretär appellierte zum Schluß an die Zollbeamten, stets in treuer Pflichterfüllung und im Geiste wahrer Volksgemeinschaft dem Führer und dem deutschen Volke zu dienen.

Dr. Eckener verhandelt in Washington.

Das tapfere Verhalten von Besatzung und Bodenmannschaft in Lakehurst.

§ **Washington**, 25. Mai.

Dr. Eckener ist am Montag in Washington zu eingehenden Besprechungen mit den Luftfahrtabteilungen des Handels- und des Marineministeriums eingetroffen. Beobachter, die mit Dr. Eckener der Untersuchung beigewohnt haben, sind voll höchsten Lobes über den Mannesmut der Offiziere und Mannschaften des „Hindenburg". Obwohl sie das Feuer umtoste, wich die Besatzung nicht von ihren Posten, bis sie den Befehl hierzu erhielt. Ebenbürtig war die heldenmütige Hilfeleistung der amerikanischen Bodenmannschaft, die zunächst den Befehl erhielt, wegen der Gefahr des Herabstürzens des brennenden Luftschiffes von der Landungsstelle wegzugehen, die aber dann sofort zu Hilfe eilte und mit größter Bescheidenheit dies als einfache Pflichterfüllung bezeichnete und größtenteils nicht genannt werden wollte.

Die vor dem Untersuchungsausschuß am vergangenen Sonnabend von Dr. Eckener dargelegte Ansicht, daß statische Elektrizität die Explosion verursacht haben könnte, wurde durch die Aussagen zweier weiterer Sachverständiger, Professor Dieckmann von der Technischen Hochschule München und Francis Silsbee vom National Bureau of Standards in Washington, bekräftigt. Beide beriefen sich auf die Aussagen von Zeugen, die kurz vor der Explosion an der Stelle, wo die obere Seitenflocke in den Luftschiffkörper übergeht, eine kleine Flamme gesehen haben wollen. Dieckmann erklärte, er halte es für möglich, daß elektrische Störungen der Luft ein Elmsfeuer hervorriefen. Dieses erzeuge zwar keine Funken, könne jedoch eine genügend hohe Temperatur besitzen, um eine Wasserstoffgasluftmischung zur Entzündung zu bringen. Beide Zeugen hielten andererseits die vorgetragene Theorie, die die Ursache der Explosion in Hochfrequenz-Radiowellen der Funkpeilstation Lakehurst sieht, für sehr unwahrscheinlich, da die elektrische Kraft des Peilungsstrahles zu schwach sei. Professor Dieckmann ist, wie er erwähnte, damit beauftragt, diese Möglichkeit besonders sorgfältig zu prüfen.

Eröffnung des Reichsforschungsrates.

(Fortsetzung von der 1. Seite)

Er führte u. a. aus: Wiederholt ging in den letzten Jahren vor 1933 von den technisch-wissenschaftlichen Verbänden der Ruf „Forschung tut not" ins deutsche Land hinaus. Es war ein Notschrei, bestimmt, das öffentliche Gewissen aufzurütteln und Staat, Gemeinden und Industrie zu veranlassen, trotz des wirtschaftlichen Tiefstandes reichliche Mittel zur Förderung der wissenschaftlichen und technischen Forschung bereitzustellen. Zweifellos war die Not, sowohl was die Mittel als auch was die personelle Ausstattung anlangt, an den meisten Forschungsstellen bis zum Jahre 1933 eine sehr große. Anders stellt sich aber die Lage in der Vergangenheit dar, wenn man die reine Zahl der vorhandenen Forschungsinstitute berücksichtigt. So wurden von meiner Forschungsabteilung z. B. für die Gebiete Physik und Chemie allein über 200 Forschungsinstitute größeren und kleineren Umfangs gezählt. Diese Zahl zeigt doch deutlich die erhebliche Zersplitterung, die sich in mehrfacher Hinsicht ungünstig auswirken mußte.

Im neugegründeten Reichsforschungsrat sind für eine Reihe wichtiger Teilgebiete der Forschung hervorragende Vertreter der betreffenden Fachwissenschaften zur Mitarbeit gewonnen. Den Leitern der Fachgliederungen des Reichsforschungsrates obliegt die Hauptarbeit und die Hauptverantwortung innerhalb desselben. Sie bearbeiten die Planung und die Mittelverteilung. Mit der durch den Minister erfolgten Berufung dieser Leiter der Fachgliederungen ist der Reichsforschungsrat im wesentlichen aufgebaut.

Es erhebt sich die Frage, wie sich der Reichsforschungsrat mit schon bestehenden Einrichtungen ähnlicher Art und ähnlicher Zielgebung auseinandersetzen wird. Nach den im Gründungserlaß klar und eindeutig ausgesprochenen Weisungen soll der Reichsforschungsrat derartige bestehende Einrichtungen nicht ersetzen. Er kann und wird dies nicht tun. Er wird ihnen aber auch, wie ich von mir aus hinzufügen möchte, keinerlei Konkurrenz machen.

In dem Gründungserlaß des Ministers wird als eine der wichtigsten Aufgaben des Reichsforschungsrates die Förderung der Aufgaben des Vierjahresplans bezeichnet. Ich habe daher unmittelbar nach meiner Berufung zum Präsidenten des Reichsforschungsrates mit einzelnen Stellen des Beauftragten für den Vierjahresplan, insbesondere mit dem Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe Fühlung genommen. Nach den bisher geführten Aussprachen habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß eine gute und reibungslose Zusammenarbeit sichergestellt ist.

Ich darf zum Schluß die wichtigsten

Aufgaben des Reichsforschungsrates,

wie sie sich aus dem Gründungserlaß ableiten, in folgenden Ziffern zusammenfassen:

1. Einsatz der Forschung für vordringliche Staatsaufgaben. An der Spitze dieser Aufgaben steht zurzeit die durch den Vierjahresplan bedingte Forschung.

2. Ständige Fühlungnahme mit allen wichtigeren deutschen Forschungsstätten.

Durch geeignete freiwillige Vereinbarungen muß dabei versucht werden, auch andere als die dem Herrn Reichsminister Rust mittelbar oder unmittelbar unterstellten Forschungsstätten zu erfassen. Gewisse Schwierigkeiten sehe ich dabei, um es offen auszusprechen, in den Forschungsstätten der Industrie. Im Hinblick auf die Staatsnotwendigkeit muß auch sie dazu gebracht werden, den Leitern der Fachgliederungen des Forschungsrates Einblick zu gewähren.

3. Belebung der Forschung durch Bereitstellung hochwertiger Hilfsmittel mit dem Ziel der Arbeitsbeschleunigung.

Wenn in den letzten Jahren in steigendem Maße beobachtet werden konnte, daß in anderen Ländern, besonders auch in Amerika, die naturwissenschaftliche Forschung zu beachtlichen Ergebnissen geführt hat, so ist das nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß dort der Einsatz von Mitteln in großzügiger Weise erfolgt, d. h. den Forschern technische Hilfsmittel modernster Art zur Verfügung gestellt wurden, während vielfach in Deutschland die Forscher sich diese Hilfsmittel in mühsamer Kleinarbeit im eigenen Laboratorium schaffen mußten. Daß hierdurch dem Forscher wertvolle Zeit verloren geht und damit seiner eigentlichen Forschungsarbeit, liegt auf der Hand. Es ist bezeichnend, daß eine kleine Spezialfirma, welche hochwertige Geräte für die physikalische Forschung baut, diese fast ausschließlich ins Ausland ausgeführt hat, während die deutschen Institute zumeist nicht in der Lage waren, sich diese Hilfsmittel zu erwerben. Es wird Sache des Reichsforschungsrates sein, die erwünschte Beschleunigung der Durchführung von Forschungsvorhaben auch dadurch zu erzielen, daß an hierfür besonders geeigneten Stellen hochwertige Forschungshilfsmittel eingesetzt werden.

4. Steigerung der Leistung der Forschungsstellen durch Bewilligung von tüchtigen Hilfskräften.

Die Frage der Hilfskräfte ist in der Forschung besonders schwierig zu lösen. Die Ausbildung des Wissenschaftlers verlangt, daß er im Laufe seines Studiums bereits mit der Forschung in Berührung kommt und in sie selbst hineingestellt wird. In besonders begründeten Fällen wird man in Zukunft hochwertige Hilfskräfte mit entsprechender Bezahlung auch in der Forschung einsetzen müssen.

5. Heranziehung der Fachverbände, so des NSBdT. und anderer zur Mitarbeit — Die Hauptaufgabe des Reichsforschungsrates, nämlich der Einsatz der Forschung für vordringliche Staatsaufgaben, wird es zwangsläufig mit sich bringen, daß wir die Forschung, soweit Arbeitsstätten und Forscher dazu geeignet sind, in bestimmte Richtungen lenken. Im Augenblick Minderwichtiges wird zurückgestellt, u. U. sogar ganz gestrichen werden müssen. Man hat von verschiedenen Seiten ausgeführt, daß sich die Grundlagenforschung nicht kommandieren und beschleunigen lasse. Sie brauche vielmehr Jahrzehnte, ehe sich technisch brauchbare Lösungen ergeben. Das ist, wie viele Beispiele zeigen, zum großen Teil richtig. Die Grundlagenforschung wird daher auch der Reichsforschungsrat, soweit Forscher und Einrichtungen der betreffenden Institute nur einige Gewähr für den Erfolg bieten, nicht stören oder kommandieren wollen und können, er wird vielmehr auch sie durch Mittelbewilligung möglichst fördern.

Wenn aber auch für die Zweckforschung, die aufbauend auf der Grundlagenforschung zum praktischen Ergebnis führen soll, Zeit und immer wieder Zeit verlangt wird, so kann das nicht ohne weiteres zugestanden werden. Das Tempo, das der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan, Herr Generaloberst Göring, von uns verlangt, muß hier gehalten werden.

Nach diesen Ausführungen verpflichtete der Redner die Leiter der Fachgliederungen des Reichsforschungsrates für ihr neues Amt.

Leichte Mozart-Musik leitete über zu Schlußworten des Reichsministers Rust, in denen er den Dank zum Führer zum Ausdruck brachte.

Mit den Liedern der Nation klang die feierliche Stunde aus.

Freie Bahn dem tüchtigen Handwerker.

Existenzgründungsaktion des deutschen Handwerks wird durchgeführt.

✓ **Berlin**, 25. Mai.

Mit dem „Tag des deutschen Handwerks", der vom Freitag bis Sonntag dieser Woche in Frankfurt-Main stattfindet, wird die durch eine Anordnung des Reichsorganisationsleiters der NSDAP verkündete Existenzgründungsaktion des deutschen Handwerks in der DAF praktisch in die Tat umgesetzt werden. Die Vorbereitungen sind, wie die NSK meldet, beendet. Erhebliche Mittel sind zunächst als Uebergangsmaßnahme durch die Bank der deutschen Arbeit bereitgestellt worden, die bereits im Frühjahr 1938 würdigen Jungmeistern des deutschen Handwerks Personalkredite zur Gründung einer Existenz langfristig geben wird.

Das Ziel dieser Aktion ist es, in Zukunft armen, aber tüchtigen Handwerksgesellen und Jungmeistern die Möglichkeit zur Selbständigmachung zu verschaffen, was früher nur jenen möglich war, die ein entsprechendes Kapital geerbt hatten oder den Betrieb von Verwandten übernehmen konnten.

Hitlerjugend und Wehrmacht.

DNB **Weimar**, 25. Mai.

Der Montagnachmittag im Reichsführerlager der Hitlerjugend war zwei Vorträgen von Vertretern der Wehrmacht vorbehalten. Reichsjugendführer Baldur v. Schirach hieß die Redner, General v. Vietinghoff-Scheel als Vertreter des Reichskriegsministers, und Kapitän z. S. Backenköhler mit herzlichen Worten willkommen.

Generalmajor v. Vietinghoff-Scheel hob in seinen Ausführungen vor allem die Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht und Hitlerjugend hervor, die beide den soldatischen Geist der Kameradschaft pflegen. Die Wehrmacht freue sich darauf, daß in wenigen Jahren alle jungen Soldaten durch die Schule der Hitlerjugend gegangen seien und hier ihre erste Prägung bekommen hätten. In der Armee erhalte der deutsche Mann den Abschluß seiner Jugenderziehung, so daß er fähig sei, mit der Waffe die Friedensarbeit des nationalsozialistischen Deutschlands gegen jeden Angriff von außen zu verteidigen. Die politische Erziehungsarbeit dagegen sei Aufgabe der Partei.

Die Wehrmacht verlange von jedem Offizier und Unteroffizier, daß sie sich die nationalistische Weltanschauung völlig zu eigen machen und an dem politischen Leben von Partei und Volk regen Anteil nehmen, daß sie aber auch ihren Soldaten dieses innere Miterleben vermitteln und ihnen den Nationalsozialismus vorleben.

Der Kommandant des Kreuzers „Köln", Kapitän z. S. Backenköhler, berichtete in ausführlicher Weise über den im vorigen Jahr von den deutschen Kriegsschiffen durchgeführten Abtransport der deutschen Volksgenossen aus Spanien, die dadurch aus den von bolschewistischem Verbrechergesindel beherrschten Gegenden gerettet wurden. Er schilderte ferner die Maßnahmen der deutschen Kriegsschiffe zum Schutz der deutschen Handelsschiffahrt vor den bolschewistischen Piratenschiffen in den spanischen Gewässern.

Neuer Deutschtumsprozeß in Tarnowitz.

38 deutsche Jugendliche vor Gericht.

DNB **Kattowitz**, 25. Mai.

Wie erinnerlich, fand im November 1936 vor dem Bezirksgericht in Tarnowitz ein Prozeß gegen 49 deutsche Jugendliche statt, die der Geheimbündelei beschuldigt wurden. Die Angeklagten gehörten den aufgelösten Jugendorganisationen „DS Wanderbund Kattowitz", „Tarnowitzer Wanderbund" und der „Jugendgruppe Radzionkau des Verbandes deutscher Katholiken in Polen" an. Der Prozeß endete seinerzeit mit der Verurteilung von 27 deutschen Jugendlichen zu Gefängnisstrafen von acht Monaten bis zu 2½ Jahren. Sieben Angeklagte im Alter von 15 bis 17 Jahren wurden zur Verbringung in eine Erziehungsanstalt verurteilt. Diese Urteile sind noch nicht rechtskräftig, da sämtliche Verurteilte Berufung eingelegt haben.

Vor dem gleichen Gericht begann nun am Montag ein neuer Deutschtumsprozeß. Diesmal sind es 38 deutsche Jugendliche, denen die Anklage Geheimbündelei vorwirft. Das Vorliegen der Geheimbündelei wird, wie schon damals, darin erblickt, daß der „DS Wanderbund Kattowitz" und der „Tarnowitzer Wanderbund" vor ihrer Auflösung untereinander organisatorische Verbindungen gehabt hätten.

Unter den 38 Angeklagten befinden sich 15 Mädchen, und 15 Angeklagte haben das 16. Lebensjahr noch nicht überschritten. Zur Verhandlung waren 26 Angeklagte erschienen. Gegen die übrigen wurde das Verfahren abgetrennt und gegen mehrere Angeklagte, soweit sie volljährig sind, Steckbriefe erlassen.

Die Montagsverhandlung war ausschließlich der Vernehmung der Angeklagten vorbehalten. Die Beschuldigten sagten übereinstimmend aus, daß sie sich niemals mit Politik befaßt hätten. Ihre Tätigkeit an den Heimabenden habe stets nur auf kulturellem Gebiet gelegen. Diese Tätigkeit sei auch niemals vor den Behörden geheim gehalten worden. Sie habe sich vielmehr in aller Oeffentlichkeit abgespielt. Wiederholt hätten Polizeibeamte derartigen Veranstaltungen beigewohnt, ohne dagegen etwas einzuwenden. Das Verbot, Ortsgruppen zu unterhalten, sei stets beachtet worden. Da den Organisationen erlaubt war, Mitglieder aus allen Ortschaften Oberschlesiens aufzunehmen, hätten sich lediglich die Mitglieder in den einzelnen Orten bei Heimabenden und ähnlichen Veranstaltungen zusammengefunden.

Am Dienstag wird mit dem Zeugenverhör begonnen. Es sind neun Zeugen geladen, ausschließlich Kriminalbeamte.

Lindbergh hielt Geburt eines Sohnes geheim.

£ **London**, 25. Mai.

Die bisher streng geheimgehaltene Geburt eines Sohnes des Ehepaares Lindbergh am 12. Mai wird jetzt endgültig bestätigt, nachdem das englische Standesamt von der Geburt unterrichtet worden ist. Den Berichterstattern der englischen Blätter ist es aber trotz aller Bemühungen nicht gelungen, auszuforschen, wo sich Frau Lindbergh und ihr Sohn zurzeit befinden. Das Ehepaar lebt bekanntlich seit zwei Jahren in der Nähe der Ortschaft Sevenoaks in der Provinz Kent, nachdem es Amerika wegen fortgesetzter Beunruhigung durch Gangsters verlassen hatte.

Stadt Bocholt.

Mittwoch, den 26. Mai 1937.

Mütter im Erholungsurlaub.

Uns ereicht folgende Karte:

Die herzl. Grüße aus dem Mütter-Erholungsheim der NSV. Laßbruch (Lippe) senden Frau Hoenkamp, Frau A. Elskamp, Frau E. Elskamp, Frau G. Paus, Frau H. te Kamp aus Werth.

*

Wir können verstehen, daß sich unsere Hausfrauen und Mütter in dem prächtigen Heim recht wohl fühlen, so frei von allen Sorgen des Alltags und wünschen ihnen auch unserseits gute Erholung.

Die Abteilung „Mutter und Kind" innerhalb der NS. Volkswohlfahrt sorgt aber nicht nur für die Mütter selbst, sondern auch dafür, daß besonders die heranwachsende Jugend die so notwendige Erholung findet. Erst jetzt sind wieder ungefähr 150 erholungsbedürftige Kinder eingetroffen und in hilfsbereiten Familien des Kreises untergebracht. Aber noch fehlen viele Freistellen für die Zeit vom 1. 7. bis 12. 8. Beteiligt euch alle an diesem Liebeswerk des deutschen Volkes!

Meldet Freistellen an für erholungsbedürftige Kinder bei den Dienststellen und den Blockwaltern der NSV.!

Briefkasten für Luftpostbriefsendungen

im Eingang des Postamtes.

a. Für Luftpostbriefsendungen ist jetzt im Postamtseingang ein besonderer — blauer — Briefkasten angebracht, der vor Abgang eines jeden Postzuges geleert wird. Das Postamt richtet an die Bevölkerung die Bitte, für Luftpostsendungen nur diesen Briefkasten zu benutzen.

Das ist grober Unfug!

Platzanlage des F. C. 1900 beschädigt.

k. Wieder einmal wurde die Platzanlage des ehemaligen F. C. Bocholt 1900 am Gut Hünting in den letzten Tagen von unbekannten Burschen in sinnloser Weise beschädigt. An der Anlage wurde wieder ein Teil der Umfassungsmauer umgestürzt. Diese sinnlose Zerstörungswut ist unbegreiflich, und es wäre dringend zu wünschen, daß die Täter, von denen leider jede Spur fehlt, gefaßt und exemplarisch bestraft würden. An die Bevölkerung und besonders an die in der Nähe der Anlage wohnenden Volksgenossen ergeht die Bitte, eventuelle Wahrnehmungen sofort den zuständigen Stellen zu melden.

Rentenzahlung für Juni.

§ Die Zahlung der Militärrenten für den Monat Juni erfolgt bereits am kommenden Samstag, dem 29. Mai, und die Zahlung der Invaliden- und Unfallrenten am Dienstag, dem 1. Juni, wie üblich in der Packkammer des Postamtes.

Das nennt man Glück!

b. Am Parkplatz an der Ecke Münster-Bismarckstraße, wo gegenwärtig Straßenbauarbeiten vorgenommen werden, geriet ein Schüler, weil er es an der nötigen Vorsicht mangeln ließ, unter einen Personenkraftwagen. Er kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon. Jedenfalls mag der Vorfall wieder einmal zur Vorsicht mahnen.

a. **Das Standesamt** im Rathaus ist morgen (Fronleichnam) zur Entgegennahme von Sterbefallanzeigen von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Gewohnheitsmäßiger Strößer

kommt mit zwei Wochen Gefängnis davon.

§ Vor dem Coesfelder Schöffengericht, das gestern in Bocholt tagte, hatte sich ein gewisser L. aus Bocholt zu verantworten, der wegen Jagdvergehens angeklagt war, das er gemeinsam mit einem unerkannt entkommenen Täter verübt hatte. Der Angeklagte war am Nachmittag des 13. Februar ds. Js. von einem bei dem Förster auf Haus Kretier beschäftigten Mädchen sowie von einem Landwirt und dessen Sohn beobachtet worden, wie er die Wallhecken in Richtung Rhede bezw. in der Nähe eines Kreuzweges beim Haus Kretier nach Kaninchenbauen absuchte, und nachher von dem Förster gestellt worden. Der Angeklagte bestritt, daß er gewildert habe, er will sich lediglich auf einer Spazierfahrt befunden und den unerkannt entkommenen Mann überhaupt nicht gekannt haben. Der Staatsanwalt stellte in seinem Plädoyers jedoch fest, es könne aufgrund der eidlichen Aussagen der Zeugen keinem Zweifel unterliegen, daß der Angeklagte Kaninchen nachgestellt habe und zwar in unweidmännischer Art und Weise. Er habe die Wallhecken in Richtung Rhede auf den Knien rutschend systematisch abgesucht und später in der Nähe von Haus Kretier ebenfalls den Kaninchen nachgestellt. Weil der Angeklagte bezw. der Unbekannte auch mit dem Stock gebröckelt habe, was unweidmännisch sei, komme der erschwerende Paragraph des Strafgesetzbuches infrage. Er beantragte daher mit Rücksicht auf die Vorstrafen des Angeklagten, der, wenn auch nicht einschlägig, so doch bereits mit drei und sechs Monaten Gefängnis bestraft war, eine Gefängnisstrafe von drei Monaten und zwei Wochen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten jedoch nur wegen einfachen Jagdvergehens zu zwei Wochen Gefängnis. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus, es sei erwiesen, daß der Angeklagte, sich an dem fraglichen Tage und auch acht Tage vorher in der Gegend aufgehalten habe, und nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme könne kein Zweifel darüber bestehen, daß der Angeklagte Kaninchen habe fangen wollen. Dagegen könne man Bedenken darüber haben, daß hier ein schweres Jagdvergehen vorliege, da nach einer neueren Entscheidung es nicht für unweidmännisch angesehen werde, wenn Kaninchen sogar mit einem Stock erschlagen würden. Immerhin sei der Angeklagte als gewohntsmäßiger Ströper anzusehen. Wenn trotzdem die Strafe so gering ausgefallen sei, so sei das nur mit Rücksicht auf die Familien- und wirtschaftlichen Verhältnisse des Angeklagten geschehen. Der Angeklagte besann sich und nahm die Strafe an.

Das Schöffengericht tagte in Suderwick.

Verfahren wegen Devisenvergehens eingestellt. — Ein Grenzbauer wegen Schmuggels verurteilt.

Holländer als Zeugen.

Das Coesfelder Schöffengericht, das gestern morgen, wie an anderer Stelle zu lesen ist, bereits in Bocholt getagt hatte, fuhr kurz nach Mittag nach Suderwick, wo in der Gastwirtschaft Stolte die Verhandlung gegen zwei weitere Angeklagte stattfand. Man hatte die erste dieser beiden Verhandlungen nach Suderwick verlegt, weil ein Holländer Wo. und dessen Tochter aus Ulft, die als Zeugen vernommen werden sollten, sich geweigert hatten, in Coesfeld bezw. Bocholt vor Gericht zu erscheinen. Ja sogar in Suderwick wollten die beiden zunächst nicht vor Gericht erscheinen, obwohl sie von einem holländischen Polizeibeamten begleitet wurden. Erst als der Vorsitzende des Gerichts ihnen die schriftliche Zusicherung gab, daß ihnen „aber auch wirklich nichts passiere", faßten sie Mut und stellten sich dem Gericht zur Verfügung. Es ist ihnen aber auch — um das gleich vorweg zu nehmen — wirklich nichts passiert, und sie konnten nach Beendigung der Verhandlung und Entgegennahme ihrer Zeugengebühren unbehelligt auf ihren Stahlrossen wieder den heimatlichen Penaten zustreben.

So komisch diese ganze Angelegenheit einen im ersten Augenblick auch anmutet, so beweist sie doch, wie drüben von gewisser Seite gegen das neue Deutschland gehetzt werden muß, wenn holländische Bürger es nicht mehr wagen, vor einem deutschen Gericht als Zeuge zu erscheinen. Jedenfalls haben die beiden Zeugen bei diesem Prozeß den Eindruck gewonnen, daß „wir Wilden doch bessere Menschen sind", als man drüben gemeinhin zu glauben scheint. Und wenn die beiden drüben ihre Eindrücke, die sie vor dem deutschen Gericht gehabt haben, wahrheitsgetreu wiedergeben, dann hat ihr Erscheinen vor einem deutschen Gericht sein Gutes gehabt.

Aber auch für den Angeklagten selbst war die Anwesenheit der beiden Zeugen und vor allem des Vaters von größter Bedeutung, verdankt er es doch nicht zuletzt dessen Aussagen, daß das Verfahren gegen ihn eingestellt wurde.

Der Angeklagte Wi. aus Isselburg,

der zurzeit wegen Schmuggels von etwa 1000 kg Tabak eine 14monatige Gefängnisstrafe in Lingen an der Ems verbüßt und dem Gericht polizeilich vorgeführt wurde, hatte sich wegen Devisenvergehens zu verantworten. Er betreibt die Zucht von weißen Mäusen, die er an wissenschaftliche Institute zu Versuchszwecken liefert. Nun hat er in den letzten Jahren auch von dem oben erwähnten Holländer Wo. derartige weiße Mäuse gekauft bezw. mit ihm solche zu Zuchtzwecken ausgetauscht. Wo. hatte bei einer früheren Vernehmung angegeben, es könnten im ganzen 2500 bis sogar 4500 gewesen sein. Der Angeklagte bestritt, daß es so viele gewesen seien. Nun wird dem Angeklagten vorgeworfen, daß er wiederholt Geldbeträge zur Bezahlung der Mäuse ohne Genehmigung der Devisenstelle über die Grenze gebracht bezw. in Deutschland an Ausländer ausgehändigt habe. Der Angeklagte gab zu, einmal in Holland an einen gewissen Flüchtigen H. aus Isselburg 15 ℳ zwecks Weitergabe an Wo. ausgehändigt zu haben; daß auch dies verboten war, will der Angeklagte nicht gewußt haben. Weiter soll er an Wo. einen Zwanzigmarkschein sowie mehrere Silbermünzen und schließlich an Wo. und seine Tochter in Isselburg je 5 ℳ bezahlt haben. Als der Angeklagte es entschieden bestritt, daß er an Wo. einen Zwanzigmarkschein, wie dieser bei einer früheren Vernehmung ausgesagt hatte, gezahlt habe, wurde der Zeuge unsicher und gab die Möglichkeit zu, daß es vielleicht nur ein Zehnmarkschein gewesen sei. Im übrigen erklärte der Zeuge, daß dieser Vorfall bereits vor dem Juni 1935 geschehen sei, bis zu welchem Termin 10 ℳ zur freien Verfügung mit über die Grenze genommen werden durften.

Der Staatsanwalt

faßte das Ergebnis der Beweisaufnahme dahin zusammen, daß sich die Anklage in ihrem vollen Umfange nicht mehr aufrecht erhalten lasse. Es bestehe zwar nach wie vor ein gewisser Verdacht, daß der Angeklagte den Kaufpreis für die Mäuse an den Holländer bezahlt habe. Immerhin hätte der Angeklagte bis zum Juni 1935 Beträge bis zu 10 ℳ über die Grenze bringen dürfen. Es sei aber nicht einwandfrei nachgewiesen, daß er nachher Beträge über die Grenze gebracht habe. Dagegen blieben zwei Taten als erwiesen übrig: die Zahlung der 15 ℳ an H. in Holland, wobei der Angeklagte vielleicht nicht bewußt gegen das Devisengesetz verstoßen habe, sowie die Zahlung der 10 ℳ an Vater und Tochter Wo. in Isselburg. Da es sich aber hier nur um geringere Beträge handelte, hatte der Staatsanwalt gegen eine Einstellung des Verfahrens wegen Geringfügigkeit nichts einzuwenden. Und da auch der Vertreter des Hauptzollamtes damit einverstanden war, stellte das Gericht nach kurzer Beratung das Verfahren wegen Geringfügigkeit auf Kosten der Reichskasse ein.

*

Wie kommt das Futter in die Scheune?

Weiter hatte sich der 30jährige Bauer J. aus Spork wegen Schmuggels zu verantworten. Der Hof des Angeklagten liegt unmittelbar an der Grenze, ja eine Scheune und ein Teil des Ackerlandes liegen sogar auf holländischem Gebiet. Nun hatte am 3. Januar ds. Js., einem Sonntag, ein Zollbeamter beobachtet, wie ein Bruder des Angeklagten aus einer auf deutschem Boden unmittelbar an der Grenze gelegenen Scheune herauskam und dann schnell nach Holland hineinging. Als der Beamten, dem dies verdächtig vorkam, in der Scheune näher Umschau hielt, entdeckte er zwei Eimer mit insgesamt 22 kg. Mischfutter, das offensichtlich eingeschwärzt worden war. Da man den Täter jedoch nicht auf frischer Tat ertappt hatte, wurde der Besitzer des Hofes angezeigt. Er bestritt vor Gericht, selbst geschmuggelt zu haben, und wollte auch mit dem besten Willen nicht wissen, wie das Schmuggelgut in die Scheune gekommen sei. Er meinte schließlich, ein fremder Schmuggler könne das Mehl dort hingestellt haben, um es später abzuholen, wie das schon oft genug vorgekommen sei. Das aber hielt der Vorsitzende mit Recht für vollständig ausgeschlossen; denn niemand schmuggele das Mehl in Eimern, da man damit doch wohl zu leicht auffallen könne. Nach längerer Vernehmung, in der der Angeklagte immer wieder seine Unschuld beteuerte, erklärte der Staatsanwalt, daß hier der Vermutungstatbestand Platz greife, d. h. der Angeklagte habe den Nachweis zu führen, daß das Mehl nicht geschmuggelt worden sei. Da er diesen Nachweis aber nicht führen könne, beantragte der Staatsanwalt eine Geldstrafe in Höhe von 200 ℳ oder zehn Tage Gefängnis sowie die Einziehung des beschlagnahmten Mischfutters. Der Vertreter des Nebenklägers hielt den Schmuggel für glatt erwiesen und beantragte die gleiche Strafe. Das Gericht erkannte demgemäß. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus, es könne keinem Zweifel unterliegen, daß nur der Angeklagte oder eine andere Person unter seiner Zustimmung des Mehl eingeschmuggelt habe.

Schweine- und Schafzählung am 3. 6.

Laut Bundesratsverordnung vom 30. 1. 1917 findet am 3. Juni 1937 im Deutschen Reich eine Schweine- und Schafzählung statt. Gleichzeitig werden die in den Monaten April und Mai 1937 geborenen Kälber gezählt, sowie die in jedem dieser drei Monate vorgenommenen nicht beschauten Hausschlachtungen von Kälbern, Schafen und Ziegen festgestellt.

Die Erhebung dient statistischen und volkswirtschaftlichen Zwecken. Die Einzelangaben der Tierhalter unterliegen dem Amtsgeheimnis.

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 ℳ wird derjenige nach § 4 der vorgenannten Bundesratsverordnung bestraft, der vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund der Bundesratsverordnung aufgefordert wird, nicht erstattet, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „dem Staate verfallen" erklärt werden.

Die am Zähltage vorübergehend abwesenden Schweine und Schafe sind von der Haushaltung anzugeben, zu der sie gehören. Verkaufte Schweine und Schafe, die am 3. Juni noch beim bisherigen Besitzer stehen, sind von diesem, nicht beim Käufer, zu zählen. Die am Zähltage bei den Schlächtern (Fleischern, Metzgern) und Händlern stehenden Schafe und Schweine sind von diesen anzugeben. Desgleichen sind hier die Schweine und Schafe zu zählen, die in der Nacht vom 2. zum 3. Juni 1937 zum Schlachten oder zum Verkauf eintreffen.

Besteht in einer Gemeinde Seuchengefahr, so ist im Interesse der Viehhaltung alles zu vermeiden, was zur Verbreitung beitragen kann. Die Ställe dürfen grundsätzlich nicht betreten werden.

Schöner Erfolg der Schwimmer!

Auf dem am Sonntag im Klever Hallenbad abgehaltenen Schwimmfest der Hitler-Jugend des Bann Wesel und Kleve-Geldern startete eine Mannschaft des Bocholter Wassersportvereins im Klubkampf gegen den Klever Schwimmverein. Die Bocholter Schwimmer gewannen sicher trotz des bis jetzt vollkommen fehlenden Trainings.

Die Ergebnisse lauten:

3 mal 2 Bahnen Lagenstaffel: 1. Bocholter Wassersportverein, Zeit 1:29,4 Min., 2. Klever Schwimmverein, Zeit 1:38 Min.; 4 mal 2 Bahnen BrustStaffel: 1. Bocholter Wassersportverein, Zeit 2:06,4 Min., 2. Klever Schwimmverein, Zeit 2:11 Min.; 4 mal 2 Bahnen Kraulstaffel: 1. Bocholter Wassersportverein, Zeit 1:41,4 Min., 2. Klever Schwimmverein, Zeit 1:53,8 Min.; 4 mal 2 Bahnen Jugend-Kraulstaffel: 1. Bocholter Wassersportverein, Zeit 1:52,3 Min., 2. Klever Schwimmverein, Zeit 1:54,4 Min.; 200 m Brustschwimmen für Jugend: 1. B. **Pöpping, Bocholt;** 200 m Kraulschwimmen für Jugend: 1. W. **Rotermund, Bocholt.**

Das abschließende Wasserballspiel, wegen der kleinen Halle mit fünfer Mannschaft ausgetragen, gewann die 1. Mannschaft des Bocholter Wassersportverein unerwartet hoch mit 16:5 Toren (6:3).

„Togger" - Ein Film aus der Zeitungswelt im Capitol-Theater.

Mit der Zeitung verhält es sich ähnlich wie mit der Bühne: Beide werken im Stillen, hinter den „Kulissen", ungesehen und unbemerkt für die, denen ihr Schaffen gilt. Bis am Morgen, just zum Frühstück, die Zeitungsbotin erscheint oder am Abend der Vorhang sich über dem Spiel hebt. Und der Leser lehnt sich behaglich zurück, und zwischen einem Schluck Kaffee und einem Biß **ins Brot erschließt sich ihm die hohe Welt der Politik und die kleine Welt** städtischen oder dörflichen Geschehens, vernimmt er mit Grausen, daß während der **Nacht, da er schlief, ein Großfeuer wütete, liest er stolzerfüllt,** daß des Führers flammende Friedensrede am Tage zuvor in der Parlamentssitzung eines europäischen Staates allmählich Verständnis zu finden beginnt. Vielleicht mag dann auch der Leser zwischen **Kaffeeschluck und Brotbiß denken:** Wie die Kerle im Zeitungsbau nur so schnell arbeiten können! Und weiter: Wenn man doch einmal hinter das Schaffen der Zeitungsleute schauen könnte! — Halt, verehrter Leser! Jetzt fassen wir Sie beim Ihrem Wunsch! — Sehen Sie sich den Film „Togger" an, der die Auszeichnung „staatspolitisch wertvoll" erhielt und der neben den schnarrenden Setzmaschinen, surrenden Rotationsmaschinen und überhaupt neben dem vielverzweigten Druckereibetrieb einer Zeitung das Leben und Schaffen der Zeitungsleute selber erschließt. Dieser Versuch eines Spielfilms, hineingesetzt in die Umwelt der Zeitung, war sicherlich für die Autoren Forster und Bierkopsky und für den Spielleiter von Alten schwieriger als das Drehen eines Kulturfilms, den wir vor einiger Zeit hier sahen und der — ähnlich einer Reportage (verzeihen Sie diesen Ausdruck aus dem Fach) — nur einen Ausschnitt aus der Zeitungswelt vermitteln wollte. Aber „Togger", der Spielfilm, will Ihnen das von Verantwortung getragene und von pulsierendem Leben angefüllte Schaffen der Zeitungsleute nahebringen.

Und so sehen Sie Togger, den leidenschaftlich durch-gluteten Hauptschriftleiter, ein Jahr vor dem nationalen Aufbruch des Volkes an der Spitze einer Berliner Zeitung stehen. Mit einer männlich aufrechten Berufsbesessenheit kämpft er gegen die Ueberfremdung der deutschen Wirtschaft durch fremdes Kapital, hat als Gehilfen Lux, den Reporter, der die Intrigen und Spekulationen eines internationalen Konzerns enthüllt. Togger prangert diese Machenschaften, von seinem Verleger gestützt, in großen Lettern in seiner Zeitung an. Und nun beginnt die Unterwühlarbeit des Konzerns, die so skrupellos durchgeführt wird, daß der Idealismus eines Togger an ihr zerschellt. Eine private Schwäche des Verlegers gibt den letzten Stoß zur Auslieferung der Toggerschen Zeitung an den Konzern. Togger geht, aber ein kleiner Provinzschriftleiter (und hier verquickt der Film mit dem Hauptgeschehen eine wundersame Liebesgeschichte) kämpft mutig die Sache Toggers weiter, bis der Schritt der SA. in den Straßen des nächtlichen Berlins widerhallt, das Volk aufsteht und Togger wieder an seinen Arbeitsplatz zurückkehren darf.

Lebendig, oft atemraubend läßt von Alten, der Spielleiter, dieses Geschehen ablaufen. Packende Szenen von drohendem Ausstand der Arbeiter reihen sich an Bilder aus den Räumen der Schriftleitung, der Setzer- und Rotationsmaschinensäle. Paul Hartmann spielt und lebt den von kämpferischem Geist angefüllten und von Idealismus beseelten Hauptschriftleiter Togger, Renate Müller ist bemüht, sich in der Rolle des Reporters Lux zurechtzufinden, sie wird fraulich und hingebend in der erwachenden Liebe zu Peter Geis, dem kleinen Provinzschriftleiter, dem Matthias Wiemann die ganze Einsatzfreude, Begeisterung und Treue des jungen deutschen Menschen und zeitverbundenen Journalisten gibt. Aus der übrigen Schar der Darsteller ragen Walter Franck und Paul Otto heraus.

Und nun noch, verehrter Leser: Lassen Sie sich erschüttern und erbauen zugleich von einem Film, der in unserer Welt, der Zeitungswelt, gedreht wurde!

Aus der NSDAP.

Ortsgruppenschulungsabend der Ortsgruppe West.

a. Der Schulungsabend der Ortsgruppe beginnt pünktlich am Donnerstag, dem 27. 5. 37, um 20 Uhr im Lokal „Zur Rebe", Rebenstraße. Es spricht der Kreisschulungsredner Pg. Kuhlmann (Borken). Allen politischen Leitern, Waltern, Warten und -innen wird es zur Pflicht gemacht, diesen Schulungsabend zu besuchen. Den übrigen Partei- und Volksgenossen ist die Teilnahme freigestellt. Heil Hitler!

gez.: Scharpenberg, k. Ortsgruppenleiter.

„Kraft durch Freude".

Nach Berlin zur Reichsausstellung „Geb mir 4 Jahre Zeit".

a. Vom 4. bis 7. 6. 1937 startet der zweite Sonderzug unseres Gaugebietes. Die Abfahrt erfolgt am 4. 7. 37 um 22,17 Uhr ab Münster. Die Rückfahrt ab Berlin ist am 6. 6. 37 um 22,34 Uhr. Der Gesamtpreis beträgt RM. 14,50 einschl. Uebernachtung und Frühstück. Der Fahrpreis mit Eintrittskarte beträgt RM. 11,60. Anmeldungen sind umgehend an die Kreisdienststelle Bocholt, Osterstraße 63-65, zu senden, da mit einer frühzeitigen Besetzung zu rechnen ist.

Aus der NSDAP.

NS-Frauenschaft.

Gemeinschaftsabend des Deutschen Frauenwerkes.

a. Die Ortsgruppe Bocholt-Ost der NS.-Frauenschaft hatte am 21. 5. zu einem Gemeinschaftsabend des Deutschen Frauenwerkes eingeladen. Der Saal im „Allerhöchsten" war dicht besetzt. Der BDM. verschönerte den Abend durch Darbietungen des Blockflötenorchesters. Die Ortsfrauenschaftsleiterin, Pgn. Frl. Lensing, führte aus, wie das Deutsche Frauenwerk alle deutschen Frauen umfaßt, die Hausfrau und die berufstätige Frau, die Mutter und die unverheiratete Frau, die Akademikerin und die Arbeiterin. Alle Frauen müssen dem Führer helfen. Pg. Voigt erzählte von seiner Reise und seinem Aufenthalt in Berlin, da er als Arbeiterabgeordneter von unserm Gau dem Führer vorgestellt wurde. Wir haben uns mit ihm gefreut, daß er so etwas Schönes erleben durfte und hoffen von neuem, daß auch in Bocholt die Wirtschaftslage bald besser wird. Der Kreispropagandaleiter Pg. Wehling erklärte, wie der Führer die dringlichsten Aufgaben zuerst löste, z. B. Sicherung unserer Wehrmacht, Sicherstellung unserer Ernährung. Wenn aber die gesteckten Ziele erreicht sind, wird dafür gesorgt, daß der schaffende deutsche Mensch in einem schönen Deutschland das Leben führen kann, wie es dem Führer vorschwebt. Beweise hierfür finden wir in den Siedlungen und der NSG. „Kraft durch Freude". Gerade die Frauen müssen vertrauensvoll hinter dem Führer stehen. Die Ortsfrauenschaftsleiterin schloß den Abend in üblicher Weise.

Musikspenden zum WHW.

Im Gebiet der Landesleitung Westfalen-Niederrhein der Reichsmusikkammer hat sich auch die Musikerschaft im Winterhilfswerk 1936-37 durch laufende Spenden an dem großen Gemeinschaftswerk beteiligt. Bereits am 21. Dezember 1936 hat sich die Musikerschaft unentgeltlich für die musikalische Umrahmung der einheitlich im ganzen deutschen Reich durchgeführten Weihnachtsfeiern des WHW. zur Verfügung gestellt. Einzelspenden in Höhe von RM. 0,20, die von Berufsmusikern und Nebenberuflern geleistet wurden, ergaben bei Abschluß des WHW. am 31. März 1937

eine Gesamtspendensumme von RM. 15 691,40.

Auf die für die Landesleitung Westfalen-Niederrhein zuständigen Gaue der NSDAP. verteilt sich die Gesamtsumme wie folgt:

Westfalen-Nord	4 477,60 RM.
Westfalen-Süd	4 440,00 RM.
Düsseldorf	3 685,80 RM.
Essen	3 088,00 RM.

Bei diesem erfreulichen Ergebnis ist zu berücksichtigen, daß es sich um Spenden von solchen Musikern handelt, die nur von Fall zu Fall Beschäftigung finden und von denen man nicht behaupten kann, daß sie auf Rosen gebettet sind. Auch hier zeigt sich ein so stark ausgeprägtes Gemeinschaftsgefühl, das zum wirklichen Opfer führt. Das Ergebnis ist deshalb umso größer zu bewerten.

Die Sammelaktion wurde am 1. Dezember 1936 auf Veranlassung des Landesleiters Westfalen-Niederrhein begonnen und am 31. März 1937 mit dem obigen Ergebnis abgeschlossen.

Radsport.

Klubkämpfe der Radfahrervereine „Westfalia" — „Radlerfreunde".

Am kommenden Donnerstag (Fronleichnam) werden auf der Radrennbahn Rhede die ersten Bahnkämpfe zwischen beiden Vereinen ausgetragen. Da beide Vereine über gute Kräfte verfügen, wird es manchen Radsportfreund anziehen, diese Kämpfe zu verfolgen. Im letzten Kampf auf der Straße, waren bekanntlich die Fahrer von „Radlerfreunde" hoch überlegen. Da aber jetzt auch die Fahrer vom R. V. „Westfalia" fleißig an sich gearbeitet haben, so ist es leicht möglich, daß eine merkliche Wendung eintreten wird. Wenn auch Est und Heckers vom R. V. „Radlerfreunde" in diesem Frühjahr bereits beachtliche Erfolge erzielt haben, so wird es doch Schwierigkeiten bieten, dem weit gleichmäßigeren Feld von „Westfalia" mit Sicker, Fischer, Ebbers, Hörning, Rohleder und Bollrath die Wage zu halten, wenn auch Fahrer wie Schmitz, Robes, Quirmbach und Schwinning nicht zu unterschätzen sind. Bei der Jugend wird mit Veenendaal und Schwinning von „Radlerfreunde" den Fahrern wie K. Reintjes und Wiegrink kein allzu großer Unterschied bestehen, doch muß man den jungen, bereits gut trainierten Radlerfreunden ein kleines Plus geben. Wenn viele Radsportfreunde den letzten Klubkampf am Kaisergarten mit großer Spannung verfolgt haben, so wird für sie dieser Kampf noch interessanter sein, da „Westfalia" versuchen wird, die bereits verlorenen Punkte aufzuholen, während die „Radlerfreunde" auf noch größeren Vorsprung hinarbeiten werden.



Heute 12 Uhr entschlief unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Otto Wenzel

Bertha geb. Skambraks

nach kurzer Krankheit, im Alter von 62 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Berlin, Dresden, Klausberg (Oberschl.), den 24. Mai 1937.

Die Beerdigung statt am Freitag, dem 28. Mai 1937, nachmittags 2 Uhr, vom Krankenhaus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Kriegerkameradschaft Bocholt von 1867.

Der traditionelle

Fronleichnamsausflug

führt wiederum nach

Tangerdings Büschen.

Abmarsch vom Standquartier Anschlag 14 Uhr.

Von 16—18 Uhr findet

großes Preisschießen

statt, wozu die bereits gelösten Schießkarten vorgezeigt werden können.

Omnibusverkehr ab 13,30 Uhr vom Gymnasium aus. **Der Führerrat.**

Ausflugslokal

Reinhard Ehlting.

Eltern! Kinder!

Waren Sie schon mal bei den

kleinen Pferdchen,

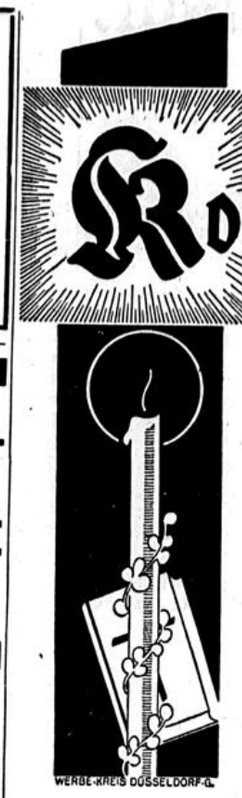
in den schönen Anlagen der Glocke?

Prima Kaffee,
Bauernstuten mit Knochenschinken,
Dortmunder Hansabier.

Holtwicker Bach

Sonntag

Konzert mit Tanz



Zur Kommunion

Kommunion-Anzüge
Kieler Form, aus guten Tuchen
24,00 19,50 15,00 9,85

Kommunion-Anzüge
gestrickt, elegant und praktisch
28,75 24,75 17,50 14,75

Kommunion-Anzüge
Smokingform mit eleganter Weste
34,00 32,40 28,70 24,00

Beachten Sie bitte unsere Spezialdekoration.

J. B. Fisser

Nordstraße 39.

Dankesagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Vaters sagen wir hierdurch allen unsern

tiefgefühlten Dank.

Geschwister Frericks.

Porzellan,
Bestecke, 3757
Große Auswahl billigst bei
Duttmann
Osterstraße 11

Brillen-Lieferant
aller Krankenkassen
Uhren-Korte, Rhede
Optik

In der Nähe des Gymnasiums
3 Zimmer- 3759
Wohnung
für Meister sofort gesucht.
Angebote mit Preis an
Tekampe & Fisser, Automobile, Nordstr. 64.

Auf dem Allerhöchsten!

Am Fronleichnamstag ab 5 Uhr:

Konzert mit Tanz im Freien.

Es ladet ein

Wilhelm Holtschlag

(Bei schlechtem Wetter findet das Konzert im Saale statt.) (3768

Für Gartenfeste!

Lampions
in allen Grössen.

Temming & Heilborn
Nordstraße 27 3756

Wir emaillieren
verrostete Fahrräder mit
Rostschutzlack
in eigener Werkstatt (werden Stück für Stück 4× gebrannt.)
Jede bei uns ausgeführte Reparatur oder Ersatzteil wird garantiert und ausgeführt von jahrzehntelang geschultem Personal.
Fahrrad-Rose, Nobelstr.
Qualitätshaus,
(kein Kaufhaus)



Elektro-Waschmaschinen
Wassermotor- u. Handwaschmasch.
ständig ab Lager lieferbar.
Günstige Zahlungsbedingungen
Gebr. Becher, Bocholt
Osterstraße 8

Achtung!

„Die Kleine"

erscheint mit Rücksicht auf den Feiertag (Fronleichnam) in dieser Woche nicht in unserer Freitagsnummer, sondern am **Samstagmorgen.**

Infolgedessen nehmen wir Anzeigen hierfür bis **Freitag nachmittag 5 Uhr** entgegen.

Volksblatt.

Schützenfest in Lowick

Süste „Leide", in Look baut se n' Schützenzelt,
Joh „Stina", morgen kröll ick mij de Hoare.

Der Schützenverein Lowick „Rechts der Aa"
feiert am **27. Mai (Fronleichnam)** sein diesjähriges

Schützenfest

in einem großen, mit spiegelglatter Tanzfläche erbauten Tanzzelt, an der neuen Lowicker Chaussee.

Festfolge: Nachmittags um 1,15 Uhr ist Antreten am Festzelt zum Abholen der Fahne und des vorjährigen Königs; anschließend **Vogelschießen.** Ab 4 Uhr

Festball.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge getragen.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
der Vorstand.
Näheres durch Programm. (682

Die unterzeichneten Firmen

halten am 3742

Fronleichnamstage ihre Geschäfte geschlossen!

Wir bitten die Käuferschaft, tunlichst heute (Mittwoch) ihre Einkäufe zu tätigen.

Theodor Althoff, Osterstraße
Anna Fieweger, Ravardistraße
J. B. Fisser, Nordstraße
Hermann Hemsing, Königstraße
Wilhelm Huisinkveld, Nordstraße
Wwe. Aug. Meyer, Horst-Wessel-Pl.
Theo Ostendorf, Ravardistraße 17
Gerhard Pottmeyer, Gasthausplatz
Hermann Pottmeyer, Am Rathaus
Wilhelm Wyen, Ravardistraße

SACHS-MOTOR

Dienst Peltzer

Bocholt, an der evgl. Kirche.

Neues Eichen-
Schlafzimmer
180 cm. breit, ganz billig zu verkaufen.
Näher. Volksbl.

Konzertzither
mit Schule und Noten, für nur 15 *M* zu verk.
Lindinger, Münster i. W., Ludgeristr. 85.

Personal, Tausch Kauf- u. Verkaufgeschäfte nur mit der kleinen Anzeige! Sie ist flink billig u. besorgt alles!

Man muß die Kundschaft orientieren! am billigsten durch Inserieren!

Kölner Dombau-Geldlotterie

zu Gunsten des Kölner Doms und anderer deutscher Baudenkmäler

Preis des Loses 1 Reichsmark einschließlich Steuer.

Ziehung am 7. und 8. Juli 1937.

7401 Gewinne u.
1 Prämie im Gesamtbetrage von **60 000 RM.**
Höchstgewinn . . . . . **25 000 RM.**

Zu haben in der

Volksblatt-Geschäftsstelle, Realschulstraße

Familiendrucksachen
liefert gut und billig
J. & A. Temming.

Die kleine Volksblatt-Anzeige

zum Wortpreise, erscheint nur Mittwochs und Freitags.

Wortpreise: Das Ueberschriftswort 25 Pfg., jedes Textwort 5 Pfg., Angebots- oder Auskunftsgebühr 25 Pfg.
Wörter mit mehr als fünfzehn Buchstaben gelten als zwei Wörter.

Stellengesuche

Suche für sofort Stelle als
Verkäuferin
am liebsten in Bocholt und Umgegend.
Auskunft beim Volksbl. in Bocholt u. Rhede.

Für mein gut angelerntes
Zweitmädchen
suche ich zu sofort oder später gute Stelle.
Näh. Volksbl.

Mädchen
sucht passende Stellung in der Stadt oder auf dem Lande.
Auskunft beim Volksbl. i. Bocholt u. Rhede.

Stellenangebote

Für mittlere Landwirtschaft in der Nähe von Bocholt wird baldigst in frauenlosen Haushalt ein kath., einfaches, schlichtes, älter. Fräulein oder Witwe als
Haushälterin
gesucht. Selbige muß mit jüng. Kindern umgehen und anlernen können, und auch Handarbeit. versteh. Schriftl. Angebote unter Nr D. 5454 an das Volksblatt erb.

Halbtags-
Mädchen
sofort gesucht.
Näher. Volksbl.

Suche sofort oder später eine tüchtige
Gehilfin
für Damenschneiderei.
Näher. Volksbl.

Tüchtiges
Mädchen
nicht unter 20 Jahr., in allen Hausarbeiten erfahren, das Liebe zu Kindern hat, in ein. Geschäftshaushalt ges.
Näh. Volksbl

Für Peter und Paul perfekte
Kochfrau
gesucht.
Näh Volksbl

Mädchen
für ganze Tage oder für nachmittags, das zu Hause schlafen kann, gesucht.
Näher. Volksbl.

Sauber., kräft. Halbtags-
Mädchen
gesucht.
Näh. Volksbl.

Eine saubere
Putzfrau
für Freitags gesucht.
Frau Anton König, Kaiser-Friedr.-Str. 12.

Zeitungs-
Bote
gesucht.
Vorzustellen Donnerstag von 4 bis 5 Uhr.
Näh. Volksbl.

Vermietungen

Schöne 2-Zimmer-
Wohnung
zu vermieten.
Anfragen an das Volksblatt erb.

1. Etage
gesund u. sonnig, drei große Zimmer, Küche, Badezimmer, Vorratskamm., großer Keller, Mansarde, 2 Balkons, Warmwasserheizung, Stadtmitte, zum 1. 7. 1937 zu verm.
Näheres: Osterstraße 69.

2-Zimmer-
Wohnung
zu vermieten.
Mietpr. 20 Mk.
Schriftl. Angebote unter Nr. J. 5459 an das Volksblatt erb

Stadtmitte
Schönes, zirka 50 qm. großes
Lokal
für Lager, Werkstatt oder Büros geeign., zu vermieten.
Näher. Volksbl.

Schöne, abgeschlossene
2. Etage
in gut. Hause (Stadtmitte) zum 1. Juli an ruhige Mieter zu vermieten.
Schriftl. Angebote unter Nr. E. 5455 an das Volksblatt erb.

Wohnung
5 Zimmer, Boden u. Keller anteilig, an ruhige Familie zum 15. Juni zu vermieten.
Mietpr. 46 Mk.
Lage: Nähe Eisenb.-Stat.
Meld. zwischen 12 u. 1 Uhr Königstr. 34.

Anzeigen im Volksblatt sind erfolgreich!

Mietgesuche

Schöne 4—6-Zimmer-
Wohnung
zum 1. Juli zu mieten gesucht.
Miete kann für 3 Monate im voraus bezahlt werden.
Schriftl. Angebote unter Nr. H. 5458 an das Volksblatt erb

Von einem Büro-Angest. wird zum 1. 6. 1937 ein frdl. möbliertes
Zimmer
mit Frühstück oder mit voller Pension für mehrere Monate gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. C. 5463 an das Volksblatt erb.

Kaufangebote

Wohnhaus-
Verkauf.
Einfam.-Haus, 7 Zimmer, Anbau, Garten, Seiteneingang, bald beziehbar, bei günstig. Beding. zu verkf. Gut. Bauzust., für bürgerlich. Stand geeignet. Lage: Nähe der Bahnstation.
Schriftl. Angebote unter Nr. K. 5460 an das Volksblatt erb.

Gut erhaltener, großer
Eisschrank
für Geschäft geeignet, billig abzugeben.
Näher. Volksbl.

Sich. Kapitalanlage mit gut. Verzinsung.
Wohnhaus
6 Wohnräume, Alleinwohnung, auch zwei Drei-Zimmer-Wohn. eingerichtet, gut vermietbar, günstig zu verkaufen. 1 Stockwerk-Haus mit Garten, Jägerstraße. Geringe Hauszinssteuer.
Schriftl. Angebote unter Nr. A. 5461 an das Volksblatt srb.

Ein komplettes, fast neues
Schlafzimmer
und Kinderbett zu verkaufen.
Nobelstraße 10.

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen.
Näh. Volksbl.

Weiß. Tiefbau-
Kinderwagen
billig abzugeb.
Bogenstr. 32.

Gut erhaltener, kombinierter
Tiefbauherd
zu verkaufen.
Kaiser-Friedrich-Straße 10

Wenig gebrcht.
elektr. Herd
preiswert
zu verkaufen.
Näh Volksbl

Gasherd
weiß emailliert, mit Backofen, 3 fl., u. Abstellplatten, billig zu verkaufen.
Ketteler, Stenerner Weg 40.

Zu verkaufen
ein gut erhalt. Gasherd, ein Gas-Badeofen u. ein Anzug.
Näher. Volksbl.

Fast neue
Waschmaschine
„Miele" extra, wegen Platzmangel für die Hälfte des Selbstkostenpreises zu verkaufen.
Auskunft beim „Volksblatt" in Bocholt und Rhede.

Tadellos erhalten., steuerfreies
Motorrad
elektr. Licht u. Horn, zu jedem annehmbaren Preis zu verkf.
Näher. Volksbl.

Gut erhaltenes
Damenfahrrad
preiswert abzugeben.
Näh. Volksbl.

Heugras
an d. Nordallee zu verkaufen.
Näh. Volksbl.

Vom Abbruch
Fenster, Türen, Balken, Bretter u. Steine billig abzugeb.
Kaiser-Wilhelm-Str. 50.

Mehrere Schüler- und Konzert-
Geigen
1 Laute,
1 Mandoline,
billig zu verkf.
Alb. Spandern, Schwabenstr. 16.

Eine lange
Karre
und
Eßkartoffeln
abzugeben.
Wwe. Messing, Liedern 41.

Ein A gekörter
Zuchtstier
zu verkaufen.
Bernh. Kleinheseling, Anholt, Hanerfeld 17.

Gute
Speisekartoffeln
zu verkaufen.
Tebrügge-Aabrock, Altrhede.

Habe ein drei Monate altes
Hengstfohlen
zu verkaufen.
Bernh. Klein-Schmeink, Mussum, beim Wasserwerk.

Runkelrüben
und Stroh zu verkaufen.
Auskunft beim Volksbl. in Bocholt u. Rhede.

Kaufgesuche

Ein gebraucht., gut erhaltener
Schreibtisch
zu kaufen ges.
Schriftl. Angeb. mit Preis und Größe unt. Nr. F. 5456 an das Volksblatt erb.

Eine oder zwei magere
Sauen
zu kaufen ges.
Schriftl. Offerten unter Nr. B. 5462 an das Volksblatt erb.

Zur gefl. Beachtung!

Wenn unter einer Anzeige steht:
„Offerten unter Nr. . . . an die Geschäftsstelle",
dürfen wir Ihnen den Namen des Auftraggebers nicht angeben. Fragen Sie deshalb nicht! — —
Sie ersparen uns Arbeit